

Kinder-Uni

# Können wir zu den Sternen reisen?

Wer macht die Nacht? Wie entstehen Vollmond und Halbmond? Und wie weit ist es bis zu den Sternen? Antworten auf diese Fragen bekamen junge Weltraumforscher am Mittwoch bei der Saarbrücker Kinder-Uni.



Von SZ-Redaktionsmitglied Eva Lippold

**Saarbrücken.** Es ist fast stockdunkel in dem Hörsaal der Saar-Uni. Nur ein kleiner Scheinwerfer strahlt quer durch den Raum einen riesigen Ball aus Styropor an. „Stellt euch vor, ihr seid auf der Erde, und das hier ist der Mond“, sagt Professor Markus Peschel zu den Studenten der Kinder-Uni. Die Kinder beobachten gespannt, wie Peschel den Mond durch den Raum trägt. Je nachdem, wo er sich gerade befindet, wird ein kleinerer oder größerer

Teil der Kugel vom Licht angestrahlt. So entstehen Neumond, Vollmond oder Halbmond. Dabei wird auch klar: Weil der Mond eine Kugel ist, sieht man selbst bei Vollmond immer nur den halben Mond. Doch macht der Mond auch die Nacht? „Wer von euch hat den Mond schon einmal tagsüber gesehen?“, fragt der Professor die Kinder. Einige heben die Hand. „Und wer von euch hat schon einmal die Sonne in der Nacht gesehen?“



Mit einer langen Schnur zeigte Markus Peschel Derrick, Dogan, Isabella und Kimberly (v. l.), wie weit die Planeten auseinander liegen. Fotos: Maurer

Das wollen nur ein paar wenige bereits gesehen haben. Doch tatsächlich ist die Sonne niemals zu sehen, wenn es dunkle Nacht ist, erklärt Peschel. Dass nicht der Mond die Nacht

macht, zeigt er mithilfe eines riesigen Plastikglobus. Ein Playmobilmännchen klebt mitten in Europa auf dem Erdball, der von der Scheinwerfer-Sonne angestrahlt wird. „Innerhalb

von 24 Stunden dreht sich die Erde einmal um sich selbst“, erklärt Peschel. Das Männchen wandert langsam aus der Dunkelheit auf die angestrahlte Seite. „Jetzt ist Sonnenaufgang“, erklärt Peschel. Wird die Figur frontal angestrahlt, ist Mittag. Nacht ist auf der Erdhalbkugel, die von der Sonne abgewandt liegt. Die Erde befindet sich dann in ihrem eigenen Schatten.

Ein Raunen geht durch den Raum, als der Professor den Studenten auf der Leinwand zeigt, wie winzig klein die Erde im Vergleich zur Sonne oder gar zu den Sternen ist. „Wir sind nur ein kleiner Planet am Rande der Milchstraße“, sagt

Peschel. Anschließend dürfen die Studenten ein riesiges Wollknäuel durch den Raum reichen. Es dauert eine Weile, bis die lange Schnur ausgerollt ist. Wenn fünf Zentimeter dieser Schnur die Entfernung zwischen Erde und Mond wären, dann wäre die Raumsonde Voyager 1 einen Meter von uns entfernt. Die wurde im Jahr 1977 ins Weltall geschossen und reist seither durch unser Sonnensystem. Um den nächsten Stern zu erreichen, müsste die Schnur tausend Kilometer lang sein, erklärt Peschel. Damit wird allen klar: Ein Menschenleben reicht bei Weitem nicht aus, um bis zu den Sternen zu reisen.



Jannis hat bei der Vorlesung gelernt, wie Tag und Nacht entstehen. An den Mann im Mond hat er ohnehin noch nie geglaubt.



Marie fand die Experimente sehr spannend. Dabei hat sie gelernt, dass man auch bei Vollmond nie mehr als den halben Mond sieht.



Rasmus ist fasziniert, dass die Erde im Vergleich zu anderen Sternen so klein ist. „Man fühlt sich wie ein Ameise“, sagt er.



Nela hat schon oft den Sternenhimmel beobachtet. Sie hätte jedoch nie gedacht, dass die Sterne so groß und so weit weg sind.

Verlosung

## Wer würfelt am schnellsten?

Tenzi ist das Würfelspiel mit den wahrscheinlich meisten Würfeln der Welt: Von den 40 Würfeln in vier Farben bekommt jeder Spieler zehn. Sieger ist, wessen Würfel zuerst alle die gleiche Zahl zeigen. Klingt einfach, doch wenn alle gleichzeitig wie die Wilden würfeln, sind Konzentration und ein lockeres Handgelenk gefragt. Die Spieler können die Regeln selbst festlegen: Sie



bestimmen, welche Zahl sie sammeln, bauen Würfel-Türme oder dürfen beim Nachbarn Würfel klauen.

Die Saarbrücker Zeitung verlost fünf Exemplare von „Tenzi“. Sende, um an der Verlosung teilzunehmen, eine Postkarte mit dem Stichwort „Würfel“ an die Saarbrücker Zeitung, Redaktion Kinderseite, Gutenbergstraße 11-23, 66117 Saarbrücken. *lip*

Witze

**Anna geht** mit Oma zum Arzt. Als der Mediziner der Oma die Manschette umlegt, um den Blutdruck zu messen, fragt die kleine Anna: „Onkel Doktor, wird die Oma jetzt aufgepumpt?“

„Papi, was ist denn ein Optimist?“ – „Das ist jemand, der das Kreuzworträtsel immer gleich mit dem Kugelschreiber ausfüllt!“

**Beim Frühstück** lobt der Gast: „Das Muster auf der Butter ist heute aber ganz besonders hübsch.“ Darauf

antwortet der Kellner stolz: „Der Butterformer war heute nicht aufzufinden. Da habe ich einfach meinen Kamm genommen. Toll, nicht?“

**Auf Safari** treffen sich zwei Jäger. Fragt der eine: „Was machst du, wenn du im offenen Jeep durch den Busch fährst und dir ein Löwe hinterherjagt?“ – „Ich verwirre ihn einfach. Ich blinke links, biege aber rechts ab!“

**Karl hat kräftig** einen gebechert und will auf dem

Heimweg einen Polizisten ärgern: „Sagen Sie mal, Herr Ordnungshüter, haben Sie vielleicht zufällig einen Lastwagen voller Affen vorbeifahren sehen?“ – „Warum?“, fragt der Polizist. „Sind Sie da etwa runtergefallen?“

„Komm bitte nach vorn ans Pult und zeig uns auf dem Globus, wo der Nordpol liegt, Martin!“ Antwortet Martin: „Käpt'n Cook hat den Nordpol nicht gefunden, Herr Lehrer, und da soll ausgerechnet ich ihn finden?“

Klecks Klever



surft im Internet

## Kinderportal erklärt Weihnachtsbräuche

Warum feiern die Christen Weihnachten am 24. Dezember? Und weshalb gibt es genau vier Adventssonntage? Das Kinderportal [www.religionen-entdecken.de](http://www.religionen-entdecken.de) beantwortet eure Fragen rund um Weihnachten. Außerdem wird hier erklärt, warum zum Beispiel Moslems und Hindus nicht Weihnachten feiern und welche Feste in ihren Religionen wichtig sind. *lip*

[www.religionen-entdecken.de](http://www.religionen-entdecken.de)

Produktion dieser Seite  
Eva Lippold  
Peter Bylda

Klecks-Klever-Comic

